

## Mit Flinte und Netz in den Ardennen und der Champagne.

Von Paul Detzner, Waldheim in Sachsen.

Anfang Juni 1917 kam ich als fast 45 jähriger das zweitemal ins Feld nach dem Westen. Mit großer Freude nahm ich als Sammler Netz und Giftglas mit, da uns die Versicherung zuteil wurde, in der Etappe, weit vom Schuß, Kriegsdienste leisten zu sollen. Unser Domizil war das kleine Städtchen A. in den Ardennen, in dessen Nähe, im Dörfchen Vaux, ich mit noch einigen Kameraden Unterkunft fand. Da die ersten Tage mit Nichtstun und Essen verbracht wurden, hielt ich gleich nach Ankunft am andern Morgen Umschau nach meinen Lieblingen, konnte aber nur einige *Aporia crataegi* und *Coenonympha arcania* als Beute mitnehmen. Am andern Tage fing ich mehrere ♂♂ von *Apatura ilia* und deren Abart *clythie* an Dungpfützen im Dorfe. Um Schmetterlinge zu fangen, bin ich aber doch nicht ins Feld gegangen. Nachmittags am dritten Tage bekam ich Befehl, meine Kraft der Schreibstube zur Verfügung zu stellen, was mir aber wenig behagte. Es mußte ein Mittel gefunden werden, hier wieder wegzukommen. Mit der Entschuldigung, daß ich das lange Sitzen in der Stube nicht vertragen könnte, dagegen Postenstehen und auf Patrouille gehen meiner Gesundheit eher dienlich sei, hatte ich Glück; nach einigen Tagen konnte ich die Freiheit wieder genießen. Dem Kompagnieführer bin ich heute noch dankbar dafür, daß er mich auf die entlegenste Wache steckte, die die Kompagnie überhaupt zu vergeben hatte. Während des dreistündigen beschwerlichen Marsches mit Sack und Pack auf dem Buckel, ganz allein, konnte ich schon einen Teil des Gebiets in Augenschein nehmen, das ich mehrmals später besucht habe. Mein Weg führte durch Wiesen, welche von *Zygaenen* in solchen Mengen belebt waren, wie ich sie noch nie gesehen. Hauptsächlich waren es die beiden Arten: *Zygaena trifolii* und *lonicerac*.

Im Dörfchen Bogny selbst angelangt, die schöne Gegend nach allen Seiten bewundernd, konnte mir keine größere Freude bereitet werden, fern vom alltäglichen monotonen

## 112 Mit Flinte und Netz in den Ardennen und der Champagne.

Kriegsleben, in einem stillen, geräumigen Bauernhause bei zwölf bereits anwesenden Kameraden so gut wie möglich Unterkunft zu finden. Die Bewachung einer kleinen Bahnunterführung, sowie Patrouillieren von einer Station zur andern, das war unsre ganze Arbeit. Den Kanonendonner vernahm man nur sehr fern. Unser idyllisch gelegenes Dörfchen an der Bahnlinie Charleville—Hirson, ohne Station, war noch von 35 bis 40 französischen Einwohnern bewohnt, die ich bald näher kennen lernte und mit denen wir während unseres achtwöchentlichen Aufenthaltes in ungetrübter Harmonie lebten. Unbekümmert konnte ich hingehen, wohin ich wollte, stets hat mich das freundliche Wesen dieser armen und zufriedenen Bewohner angenehm berührt.

Noch mehr war ich verwundert, wenn eine bekannte Dorfschöne, die früher bei einem französischen Kapitän in Paris in Diensten gestanden und leidlich deutsch sprach, mich auf irgendeinen Falter aufmerksam machte, den ich ihr fangen sollte, als ich mit geöffnetem Netz, aufmerksam überall hinblickend, an irgendeinem Dorfausgang stand. Waren es auch keine Seltenheiten, die ich hier fing, so war ich doch hochbeglückt, auf fremder Erde einen Falter ins Netz zu bekommen, den ich in der Heimat noch nicht gefangen hatte. Die saftigen Wiesen an beiden Seiten des kleinen Flübchens Sermonne, durch das reichliche Sphagnum am Boden mehr in Moorwiesen verwandelt, belebten außer oben genannten Zygaenen noch: *Lycaena bellargus*, *Coenonympha hippothoë*, *Argynnis selene* und weitere gewöhnliche Arten, die auch in Sachsen in Gebirgsgegenden vorkommen. Des öftern flog der schwarze Spanner *Odezia atrata* auf, der mir eine willkommene Beute war. Jeder Tag brachte neue Erscheinungen, war es doch schon Anfang Juli geworden.

Auf den steinigen Halden, denen ich nebenbei bemerkt einige fossile Conchylien aus Kalktuff entnahm, flogen die bekannten *Pararge maera* und *megea*, sowie die kleinste *Lycaena minima*. An den steinigen, spärlich bewachsenen Hängen fand ich an Jakobskraut eine Unmenge Raupen von *Hipoerita jacobaeae* und einige von *Lasiocampa trifolii*, ferner Falter von *Melanargia galathea*, *Coenonympha arcania* und *Aporia crataegi*.

Ging ich auf Patrouille von B. nach dem ziemlich zwei Stunden entfernten Tremblois der Bahn entlang, so war das Netz nebst Flinte mein ständiger Begleiter. Kein Mensch konnte und durfte mir etwas antun. Was ich tat, war recht.

## Mit Flinte und Netz in den Ardennen und der Champagne. 113

Hier wechselten Wald und Wiese miteinander ab. Auf den zum Teil sumpfigen Wiesen erbeutete ich *Coenonympha hippothoë*, *Argynnis ino* und *Melitaea dyctinna* bis zur dunkelsten Varietät. Die gewöhnlichen Arten unterzog ich nur einer kurzen Beobachtung.

Wo sich ein kleiner Wald zeigte, war er stets mit blühendem Geisblatt durchzogen, um welchen Strauch einige Dutzend *Limenitis sibilla* ihr muntres Spiel trieben. Die Flinte an den Baum gelehnt, das Netz zur Hand genommen, bedurfte es schon etwas mehr Rührigkeit, die lebhaften Grazien im Fluge zu erlangen, die abwechselnd in den Baumkronen verschwanden, um dann plötzlich in Manneshöhe sich mir wieder zu nahen. Diese Patrouille war wochenlang mein täglicher Weg. Oft habe ich sie für meine Kameraden getan, nur um nicht um den herrlichen Genuß einer interessanten Exkursion zu kommen. Hatte ich einen freien halben Tag, so stattete ich dem etwas größern Walde von Rimogne einen Besuch ab. Das Gros der Falter hatte auch hier Einzug gehalten. Auf etwas feuchtem Wege fing ich mehrere ♂♂ von *Apatura iris* mit ab. *clythie*, ein solches an einem toten Frosch. Außerdem flogen hier viele *Argynnis*-Arten: vor allem *aglaja* und *paphia*; letztere meist in *copula*. Eine ab. *valesina* nahm ich mit. Außerdem waren auch *Vanessa antiopa*, *Polygonia c-album*, *Pyrameis atalanta* und *cardui* vertreten. Am Waldrande beobachtete ich eine Anzahl *Pararge var. egerides*, die ich, um sie zu erlangen, durch den Wald verfolgen mußte. Auch einige *Abraxas grossulariata*, die ich aus den Hecken scheuchte, wurden meine Beute, da dieses Tier in der Heimat zu erlangen ich nicht immer Gelegenheit fand infolge Aussterbens der Art. Ein Überhandnehmen der Art konnte ich aber nicht finden, denn Stachel- und Johannisbeeren waren in den anliegenden Gärten gut behangen. Auch als Folge des Auftretens von *Aporia crataegi*, der in Menge hier vorkommt, konnte ich nicht den geringsten Schaden an Obstbäumen wahrnehmen. Auch Äpfel und Pflaumen gab es trotz fehlender Obstkultur der Franzosen in Hülle und Fülle.

Dann folgte wieder ein Tag mit neuen Erscheinungen. Den ganzen Bahnkörper entlang wuchs Huflattich und die Futterwicke (*Vicia sativa*), die ich öfters nach Raupen von *Lycacna coridon* absuchte, leider vergeblich. Auf einmal aber waren sie doch da, die lieblichen Falter. Leider konnte ich aber nur ♂♂ erlangen; die ♀♀ fliegen erst später. Mit

## 114 Mit Flinte und Netz in den Ardennen und der Champagne.

diesen in Gesellschaft erschien auch der Ritter *Papilio machaon* in allen Variationen. Es war mir ein leichtes, diese doch so lebhaften Tiere hier mit der Hand von den Blumen, trotz brennender Sonnenstrahlen, abzunchmen. *Lycaena semiargus* und *argiolus* besuchten mehr die mit fetterm Gras und Blumen bewachsenen Gräben längst der Bahn.

Im Dorfe selbst, obwohl die Brennesseln von den Einwohnern für Kriegszwecke geerntet wurden, stellten sich dennoch soviel *Araschnia var. porima* ein, daß es eine Lust war, das Spiel dieser munteren Tiere stundenlang zu beobachten. Eine schöne Serie davon nahm ich mit.

In einem kleinen Buschholze erbeutete ich noch je ein sauberes Exemplar von *Plusia pulchra* und *Habrosyne dera*, ferner je eine erwachsene Raupe von *Deilephila elpenor* und *Notodonta trepida* am Rande des Wäldchens, ebenso mehrere Raupen von *Saturnia pavonia* an Brombeeren.

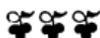
Die schöne Kriegs- und Sammelzeit auf einem herrlichen Stück Erde in den Ardennen war für mich und die Kameraden aber bald vorüber. Wir erhielten Anfang August Befehl abzurücken, mußten also das reizende Dörfchen verlassen, wo Milch (Ziegenmilch) und Honig floß (oft haben wir den Imker gespielt), wo noch gebratene Froschkeulen nicht unsern, aber den Gaumen der Bewohner kitzelten, ja wo wir gar manchmal das Brot mit Quarkkuchen vertauschten, so daß der inspizierende Offizier im Auto oft vor einem Rätsel stand. Leider sollten wir die Gärten mit den reifenden lachenden Äpfeln und Birnen nie wieder sehen und mußten sie den uns ablösenden bayerischen Kameraden übergeben. Unser Bataillon wurde ein modernes Armierungsbataillon und bezog ein Waldlager zwischen Juniville und Betheniville in der Champagne. Nach schwerer Arbeit, die lediglich im Ausheben von rückwärtigen Schützengräben auf Kreideboden, Anfertigen von tiefen Stollen und Anlegen von Drahtverhau bestand, fand ich dennoch Muße, die freie Zeit zum Sammeln zu verwenden, obwohl es verboten war, das Lager der Gefahr wegen zu verlassen, und obwohl es obendrein noch sehr gewagt erschien, sein Leben eines edlen Sportes wegen zu opfern. Verbotene Früchte schmecken aber immer gut, und die Gefahr erhöht den Mut; darum benutzte ich jede Gelegenheit, ungesehen durch die nicht hohen Terpentinkiefern auf Stunden zu verschwinden, um die hier sich zeigenden Waldblößen nach Faltern abzusuchen. Die über mir kreisenden feindlichen Flieger konnten getrost in mir einen

## Mit Flinte und Netz in den Ardennen und der Champagne. 115

Narren sehen oder vermuten, dem es Spaß machte, anstatt Menschenblut lieber solches von Insekten zu vergießen. Sie ließen mich unbehelligt, und ihre Anwesenheit in den Lüften war für mich nicht die geringste Störung.

Die letzten Augusttage brachten mir immer noch einiges ein. Die spärlichen Blumen besuchten hier: *Papilio machaon*, *Colias hyale*, *Lycaena coridon*, *semiargus*, *bellargus*, *Argynnis lathonia* und *Hesperia malvac.* Ein *Colias edusa* flog im schnellen Fluge vorüber. An Waldrändern zeigten sich viele *Satyrus semele* und *arethusa*. Auch ein ♀ von *Satyrus hermione* erbeutete ich. An mehr schattigen Stellen der Wiesen hielt *Argynnis phoebe* im niedrigen Fluge sich auf. Die schönen Septembertage brachten noch schöne Exemplare von *Pieris daplidice*, welche, wie auch die von *Colias hyale*, bedeutend größer als die unserer Fauna sind. Hiermit aber war alles erschöpft, denn der Herbst hielt auch hier seinen Einzug. Die Natur ging zur Neige. Den ganzen Winter über mußten wir noch hier bleiben, wo ich noch im Januar auf Äpfelbäumen eine Menge faustgroßer Nester von *Euproctis chryssorrhoea* fand, die ich anfangs als solche von *Aporia crataegi* ansprach.

Immerhin hat mir der Krieg angenehme Stunden gebracht, neben trüben und gefahrvollen; letztere aber werden voll aufgewogen durch den Anblick meiner sämtlichen präparierten Falter, von denen mir jeder einzelne den Ort im Geiste wieder vor Augen führt, wo ich als Krieger und Sammler während Deutschlands auf- und untergehender Sonne im Feindeslande mit Netz und Flinte gestanden habe. Meine gesammelten Käfer, die ich noch nicht alle bestimmt habe, konnte ich diesem Berichte nicht mit angliedern.



### Verschwundene Apollo-Falter.

Früher war der Apollo-Falter in der Wiener Gegend, in den südlichen Wiener Waldbergen ein sehr häufiger Schmetterling. Leider ist er jetzt dort in der Tat ausgestorben. In Nr. 2 der Zeitschrift des Österr. Entomol.-Vereins berichtet Herr H. Kolar von vier Faltern, 1 ♂, 3 ♀♀, die aus einer alten Badener Lokalsammlung stammen und 1893 von Herrn K. Dangel sen. im Steinbruch am Purbache nächst Baden (b. Wien) gefangen wurden. Sie werden als „verschwundene Naturdenkmale der Wiener Gegend“ im Wiener Museum aufbewahrt werden!

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [1920](#)

Autor(en)/Author(s): Detzner Paul

Artikel/Article: [Mit Flinte und Netz in den Ardennen und der Champagne. 111-115](#)